

[Drucken](#)http://www.focus.de/politik/deutschland/polizei-alles-geschmiert_aid_151149.html

FOCUS Magazin | Nr. 2 (1995)

POLIZEI

ALLES GESCHMIERT

Montag 09.01.1995, 00:00 · von Karsten Lohmeyer und Gunther Schnatmann

Zwei Schießstand-Firmen, ein Dämmplatten-Hersteller und ein weiterer Großausrüster stehen unter Verdacht. Die Chefs sind oft selbst Polizisten

Zwei Kollegen begleiteten Polizei-Beschaffer Hans-Jürgen Christophersen sogar bis auf die Toilette. Bei der Festnahme des Abteilungsleiters der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern gingen die Beamten kein Risiko ein. Sofort kappten sie alle Telefonleitungen seines Büros. Christophersen, von großzügigen „Geschäftspartnern“ nur „Chris“ genannt, sollte niemanden mehr warnen können.

Der Schweriner Obereinkäufer hätte wohl einen größeren Rundruf starten müssen. Denn durch die in Büro und Privatwohnung gefundenen Unterlagen gerieten weitere Firmen in Korruptionsverdacht. Nicht nur der niedersächsische Schutzwesten-Händler Karl-Heinz Koch (Sitek), der neben Christophersen den geständigen Düsseldorfer Polizei-Einkäufer Hans-Peter Meyendriesch und andere Länderbeamte mit mehreren tausend Mark geschmiert haben soll, um seine Produkte loszuschlagen.

Polizei-Ausrüster bestätigen unter der Hand, daß in fast allen Bereichen – vom Halfter bis zur Schießanlage – Schmiergeld fließt. Teils bieten Firmen Vergünstigungen an, teils fordern die Beamten – wie auch der verhaftete Sitek-Chef Karl-Heinz Koch beteuert – aggressiv Gegenleistungen für Aufträge.

Offen beschuldigt der Schießstand-Ausrüster Dieter Kroeg aus Salem die Polizei: „Ich hatte keine Lust, korrupten Beschaffern die Taschen vollzustopfen.“

Die raffinierten Tricks der Beamten.

Die Masche „Polizei-Einkäufer erstellt privat Gutachten und verlangt in Ausschreibungen nur das begutachtete Produkt“. So geschehen in Mecklenburg-Vorpommern, wo Christophersen zuerst Gutachten für die Firma Ecophon schrieb und dann in einer Leistungsbeschreibung für eine Schießanlage Ecophon-Dämmplatten forderte. Die Schießcontainer baute die Frankfurter Firma Secotron und erregte so ebenfalls die Aufmerksamkeit der Korruptionsermittler. Secotron-Chef Manfred Scheller: „Wir schmieren niemanden.“

Umweg „Familienmitglied macht Kasse“. Die Firma der Frau des NRW-Beschaffers Meyendriesch durfte Schießstände des Herstellers bke auf Landeskosten bevorzugt reinigen (Kasten S. 19).

Die Variante „Polizist betreibt Polizei-Zubehörfirma und besticht Einkäufer“.
Hauptkommissar Günter N. ist im Hauptberuf Ausbilder an der Polizeischule Wiesbaden. Nebenbei ist er Gesellschafter des Gummersbacher Polizei-Ausrüsters NOWAR (Schlagstöcke, Handschellen, Holster usw.). Das Haus des Polizisten in Rheinland-Pfalz ist Zweigstelle von NOWAR, die Ehefrau ist Geschäftsführerin. Neben Berlin machte die NOWAR vor allem mit NRW gute Geschäfte. Das Wiesbadener Innenministerium bestätigt, daß gegen Kommissar N. ein Disziplinarverfahren anliefe. Dieses ruht, solange die Staatsanwaltschaft Düsseldorf ermittelt. NOWAR und der Beamte N. stehen im Verdacht, ebenfalls NRW-Einkäufer Meyendriesch geschmiert zu haben.

Noch einfacher: „Polizist betreibt Polizei-Zubehörfirma und kauft bei sich selbst ein.“
Die Staatsanwaltschaft Kiel ermittelt gegen den Hauptkommissar Gerhard S. Der Leiter der zentralen Waffenwerkstatt Kiel soll Ausschreibungen beeinflusst haben. Über eine Strohfirma erhielt sein eigener Betrieb den Auftrag für Papierleinwände in Schießanlagen. Anschließend kaufte sich Gerhard S. auch noch in die Polywall GmbH ein, Nachfolgefirma des Schießstand-Herstellers SIS. Selbstsicher prahlte S. vor dem ehemaligen SIS-Chef Peter Knauf: „Bald werde ich den gesamten Markt beherrschen.“

Geschäftemacher wie Gerhard S. schädigen nicht nur den Steuerzahler, sie gefährden auch die Gesundheit von Polizisten. Es gibt Hinweise, daß die Kugelfänge von Gerhard S. aus brüchigem Material bestehen. Folge: Gefahr von Querschlägern, erste Polizei-Schießstände wurden gesperrt.

Auch mit den vermeintlich kugelsicheren Westen aus Kevlar-Gewebe hat der Stuttgarter Waffenexperte Siegfried Hübner in Tests nicht nur gute Erfahrungen gemacht. Größere Kaliber können durch diese Westen dringen. „Es gibt mittlerweile Westen aus einem durchschlagfesteren Material, die nicht viel mehr als Kevlar-Westen – wie etwa von Sitek – kosten.“ Hübner: „Nach Bekanntwerden des Korruptionsskandals wundere ich mich nicht, warum es diese neuen Westen so schwer haben, sich durchzusetzen.“

Schießanlagen: heiße Geschäfte

Von Schleswig-Holstein bis Bayern taucht im Zusammenhang mit fragwürdigen Polizei-Beschaffungsmethoden immer wieder der Name eines Schießstand-Herstellers auf: bke aus Nörten-Hardenberg. Mindestens eine Staatsanwaltschaft ermittelt bereits gegen die Firma.

In NRW, wo der Polizei-Beschaffer Meyendriesch herrschte, kam bei Schießanlagen meist nur bke zum Zug. bke-Betriebsleiter Dieter Schmidt bestätigt, daß die Firma von Meyendrieschs Ehefrau die bke-Anlagen exklusiv reinigte. „bke hatte aber mit der Reinigungsvergabe nichts zu tun, das machte nur Meyendriesch“, sagt Schmidt.

In Sachsen erregte bke Unmut, als sich von ihr gelieferte Schießcontainer in der Sonne aufheizten. Doch auch in Sachsen gibt es einen einflußreichen Fürsprecher. Der hohe Polizeibeamte brachte zu einer internen Besprechung im Präsidium Leipzig den bke-Chef Ernst Stechemesser gleich mit.

Das Protokoll vom 19. August 1994 hielt fest: „Dem Vertreter der Firma bke wurde die Teilnahme an der Besprechung verwehrt.“ Ein Teilnehmer der Runde erinnert sich: „Der Beamte hat versucht, einen Auftrag von 500 000 Mark freihändig an bke zu

vergeben.“

KORRUPTION MIT TRADITION

Erstaunlich lange blieben die großzügigen Zuwendungen des niedersächsischen Polizei-Ausrüsters Karl-Heinz Koch (Sitek) an Beamte ohne Folgen. Bereits 1984 wies ein Beamter des Bundesfinanzministeriums mehrere „Präsente“ Kochs entrüftet zurück.

Andere sackten ein, schanzten – wie Hans-Peter Meyendriesch aus dem NRW-Innenministerium – Sitek Aufträge zu.

Der inzwischen pensionierte Hamburger Hauptkommissar Heinz-Werner L. half Koch sogar im Kampf gegen die Konkurrenz. Als Sitek 1989 gegen einen Mitbewerber klagte, protestierte L. prompt auf offiziellem Briefpapier gegen den angeblich irreführenden Katalog des Koch-Widersachers. Doch den Katalog konnte er zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht gesehen haben. „Damit besteht der Verdacht, daß es sich um ein ‚Schreiben auf Bestellung‘ handelt“, urteilte das Landgericht Hannover über das vermeintliche Koch-Beweismittel.

Sitek-Akten belegen: Zugespielte interne Schreiben aus der Polizei-Führungsakademie Münster informierten Koch stets, welche Ausrüstung die Beschaffer wünschten.

Das Schmiergeld für Beamte holte Koch durch saftige Preise wieder herein. Kostet eine schußsichere Weste laut Kochs interner Preisliste aus den 80er Jahren knapp 2500 Mark (seither fallen die Preise eher), so zahlte etwa das Land Niedersachsen exakt 5200 Mark pro Stück.

Sitek ist seit den Ermittlungen von öffentlichen Aufträgen ausgeschlossen. Doch hinter den Kulissen laufen die Geschäfte in Kochs Firma auf vollen Touren. Tochter Stephanie, die mit ihrer Firma Artus bisher nur Messer verkaufte, bittet nun Polizeiausrüstungs-Zulieferer um Warenkataloge. Angeblich für Artus – aber mit Sitek-Faxkennung.

Foto: Focus Magazin Verlag

Die TOMORROW FOCUS AG weist darauf hin, dass Agentur-Meldungen, sowie -Fotos weder reproduziert noch wiederverwendet werden dürfen.